



Schutzgemeinschaft Vogelsberg e.V.

SGV e.V. • Geschäftsstelle • Licher Str.19 • 35447 Reiskirchen

An die Presse
Per E-Mail

Datum 27.10.06

Ihr Schreiben
Ihr Aktenzeichen

Neues SGV-Gutachten belegt Grundwasserraubbau im Gettenbachtal Behörden werden dringend aufgefordert Genehmigungsbescheid zu ändern

SGV Geschäftsstelle
Licher Straße 19
35447 Reiskirchen
Tel. 06408 / 610540
Fax 06408 / 968628
info@sgv-ev.de

Vorsitzende
Cécile Hahn

2. Vorsitzende
Britta Kreß

Schriftführer
Tilo Pfeifer

Schatzmeister
Peter Weiß

BeisitzerInnen
Dr. Wolfgang Dennyhöfer
Gudrun Huber-Kreuzer
Walter Pfeifer

Druckfrisch erschienen liegt seit heute das Gutachten der Schutzgemeinschaft Vogelsberg e.V. (SGV) zur ökologischen Situation im Gettenbachtal vor. Darin belegen Wissenschaftler der Uni Frankfurt, was die SGV schon lange gegen die Grundwasserförderung von EON-Mitte vorbringt: das ökologische Risiko der Grundwassergewinnung ist wesentlich höher und aktueller als es bisher von EON behauptet wird. Damit steht die jüngste Fördergenehmigung des RP Darmstadt endgültig auf inakzeptabel wackeligen Füßen.

Spätestens seit heute gilt als nachgewiesen, dass die wichtigsten Unterlagen des Genehmigungsbescheides nicht mehr zutreffen. Während die EON-Gutachter, deren Expertisen die bislang wesentliche Grundlage für die Genehmigung sind, ein mehr oder weniger existierendes Risiko feststellten, kann das SGV-Gutachten durch seine detaillierten Untersuchungen nachweisen, dass im oberen Gettenbachtal viel mehr geschützte und gleichzeitig gefährdete Pflanzenarten zu finden sind als von EON dokumentiert. So sind sowohl das schmalblättrige Wollgras als auch verschiedene Torfmoose und das Quell-Kraut vorhanden; gleiches gilt auch für verschiedene Seggenarten, das Sumpf-Weisenröschen oder das Sumpf-Veilchen. Denn die SGV-Gutachter haben nicht nur die wenigen Quadratmeter großen Daueruntersuchungsflächen in Augenschein genommen, sondern das obere systematisch Gettenbachtal abgesucht – und viele Arten aus der Roten Liste gefunden.

All diese Arten haben zwei Gemeinsamkeiten: sie sind auf einen dauerhaft hohen Grundwasserstand angewiesen und sind deshalb durch das massive Abpumpen von Grundwasser in ihrem Bestand gefährdet. So kommen manche Arten nur noch in einzelnen Jahren zum Vorschein; andere sind als ‚vorerst im Verschwinden begriffen‘ zu bezeichnen.

Dies gilt auch für die wasserabhängige Tierwelt, der durch Wassermangel im wahrsten Sinne des Wortes das Wasser abgegraben wird. Denn anhand der Artenlisten kommt das SGV-Gutachten zu dem Schluss, dass der wichtigste Faktor für das Bewahren und Entwickeln der gefährdeten Arten ein durchgängig hoher Grundwasserstand im oberen Gettenbachtal ist.

Die Wissenschaftler sind auch in anderer Hinsicht fündig geworden: Restexemplare von geschützten und gefährdeten Pflanzen und der Vergleich mit Untersuchungen aus den 70er und 80er Jahren sprechen für ein erhebliches, im Boden noch verborgenes Potential an Samen, das sich vor allem aufgrund der immer trockeneren Standortbedingungen nicht mehr entfalten kann. Daraus ergibt sich ein sehr hohes naturschutzfachliches Regenerationspotential, das für sein Wiederaufkeimen vor allem eines benötigt: Wasser. Und das Licht braucht: durch das zunehmende Verbuschen, das Einwachsen von Trocknisanzeigern wie Brombeere und durch die ortsfremden Nadelholzinseln wird der relativ schmale Talgrund stark verschattet – ein zusätzlicher Risikofaktor für die ohnehin gebeutelten Feuchtgebiete.

In der Zusammenschau stellt das Gutachten fest, dass das Gettenbachtal einschließlich seiner Teiche zu einem sehr reichhaltigen Naturraum mit hohem Erholungswert werden könnte – wenn genügend Wasser im Boden verbliebe und wenn entsprechende Maßnahmen die Bedingungen vor allem für die Feuchtgebiete verbessern würden. Denn wie ein artenreicher Fli-ckenteppich reihen sich verschiedene Biotoptypen aneinander, die eine seltene Vielfalt von Pflanzen und Tieren auf kleinem Raum schaffen könnten – wenn die Rahmenbedingungen dies zulassen würden.

Doch dem ist vorerst nicht so – von einer natürlichen Biotopentwicklung ist das Tal weit entfernt. Im Gegenteil, dadurch, dass aus dem oberen Talbereich jährlich rund 500.000 Kubikmeter Grundwasser gepumpt werden, sind die vorhandenen Restbestände vieler geschützter Arten in ihrem Bestand gefährdet. Durch das im letzten Genehmigungsbescheid erlaubte, zusätzliche Absenken der Grundwasserstände verlieren die Feuchtgebiete endgültig einen wichtigen Teil ihrer Wasserversorgung. Dies widerspricht nicht nur den Prinzipien einer umweltschonenden Grundwassergewinnung, sondern auch den Naturschutzgesetzen. Der traurige Witz an der Geschichte: die Menge von 500.000 Kubikmetern Wasser wird dort, wo sie verkauft wird, nämlich im Rhein-Main-Ballungsgebiet, überhaupt nicht gebraucht. Die SGV hat wiederholt darauf hingewiesen.

Die SGV wird mit dem neuen Gutachten in der Hand die Genehmigungsbehörden auffordern, endlich aktiv zu werden und die zum Gebietsschutz erforderlichen, höheren Grundwasserstände vorzuschreiben. Ein entsprechendes Schreiben mit einer Kopie des Gutachtens wird demnächst den Regierungspräsidenten in Darmstadt erreichen. Zudem wird die SGV allen, die den Naturschutz ernst nehmen, vorschlagen, gemeinsam konkrete Pläne für eine Naturentwicklung im oberen Gettenbachtal zu erstellen - zum Wohl der heute Erholungssuchenden und zum Wohl künftiger Generationen.